

Inklusionspädagogische Konzeption der Elterninitiative Kindergarten Rappelkiste e.V.



Raiffeisenstraße 3 46459 Rees

02851-87115

info@rappelkiste-millingen.de

Inhaltsverzeichnis

1. Ziel der Konzeption.....	4
2. Träger.....	4
2.1 Träger der Kita	4
2.2 Leitbild der Einrichtung.....	4-5
2.3 Werte und Normen.....	5
3. Rahmenbedingungen	
3.1 Gesetzliche Grundlagen.....	5-7
3.2 Sozialraum.....	7
3.3 Räumlichkeiten.....	7-9
3.4 das multiprofessionelle Team.....	9
3.5 Gruppen.....	9
3.6 Tagesablauf.....	10
3.7 Öffnungs- und Schließzeiten.....	11
4. Pädagogische Arbeit	
4.1 Unser Bild vom Kind.....	11
4.2 Kinderrechte.....	12
4.3 Ziele unserer Arbeit.....	12-13
4.4 Inklusion.....	13-14
4.5 Partizipation.....	14-15
4.6 Beschwerdemanagement.....	15-16
4.7 Kinderschutz.....	16-18
4.8 Bildungsbereiche.....	18-19
4.9 Freispiel.....	19-20

4.10 Projektarbeit.....	20-21
4.11 Übergänge.....	21-22
4.12 Feste und Veranstaltungen.....	23
4.13 Bildungsdokumentationen.....	23-24
4.14 Erziehungspartnerschaft.....	24-25
4.15 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	26
4.16 Qualitätssicherung und Entwicklung.....	26-29
5. Datenschutz.....	29
6. Akten und Buchführung.....	30

1. Ziel der Konzeption

Das Ziel dieser Konzeption ist es, eine klare und umfassende Grundlage für die pädagogische Arbeit in unserer Kindertagesstätte zu schaffen. Sie soll die Werte, Leitlinien und Prinzipien festlegen, nach denen wir die Betreuung und Förderung der Kinder gestalten möchten.

Die Konzeption dient auch dazu, Transparenz für Eltern, Mitarbeitende und Träger zu schaffen, damit alle Beteiligten die pädagogische Ausrichtung und die Arbeitsweise der Einrichtung nachvollziehen können.

2. Träger

2.1 Träger der Kita: Elterninitiative Kindergarten Rappelkiste e.V.

Die Kita wird getragen vom Verein **Elterninitiative Kindergarten Rappelkiste e.V.** Als Elterninitiative ist uns die enge Zusammenarbeit zwischen Eltern, Geschäftsführung und Team besonders wichtig.

Der Vorstand des Vereins wird ausschließlich aus Eltern gebildet, die sich ehrenamtlich für die Belange der Kita engagieren. Dadurch sind die Interessen der Familien direkt in der Leitung und Entwicklung der Einrichtung verankert.

Die Geschäftsführung der Kita hat die **Brückenstiftung Emmerich** übernommen. Diese Stiftung unterstützt uns bei der Organisation, Verwaltung und Weiterentwicklung der Einrichtung.

2.2 Leitbild der Einrichtung

In der Rappelkiste stehen die Kinder im Mittelpunkt unseres Handelns. Wir verstehen uns als eine Gemeinschaft, in der jedes Kind individuell wertgeschätzt, gefördert und in seiner Entwicklung begleitet wird. Unser Ziel ist es, eine liebevolle, sichere und anregende Umgebung zu schaffen, in der Kinder spielerisch lernen, ihre Persönlichkeit entfalten und soziale Kompetenzen entwickeln können. Vielfalt und Inklusion ist uns wichtig.

Als Elterninitiative legen wir besonderen Wert auf eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern, Mitarbeitenden sowie dem Verein und der Geschäftsführung. Gemeinsam gestalten wir eine offene, respektvolle und wertschätzende Atmosphäre, in der sich alle Beteiligten wohlfühlen und aktiv einbringen können. Eltern treten bei Eintritt ihrer Kinder in die Kita dem Verein bei und leisten zudem im Jahr 10 Elterninitiativstunden ab um die Kita aktiv zu unterstützen.

Wir fördern die Selbstständigkeit, Kreativität und Neugier der Kinder. Dabei orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Kinder und respektieren ihre Individualität.

Unsere Arbeit basiert auf den Prinzipien der Partizipation, Transparenz und Gemeinschaft. Wir möchten den Kindern und Eltern eine Kindertageseinrichtung bieten, in der sie sich geborgen fühlen und gemeinsam wachsen können.

2.3 Werte und Normen

In unserer Kita legen wir großen Wert auf ein respektvolles und wertschätzendes Miteinander. Wir möchten den Kindern grundlegende Werte vermitteln, die ihnen helfen, sich in ihrer Gemeinschaft wohlfühlen und verantwortungsbewusst zu handeln.

Zu unseren zentralen Werten gehören Freundlichkeit, Toleranz, Ehrlichkeit, Rücksichtnahme, Vielfältigkeit und Offenheit. Wir fördern eine Atmosphäre, in der sich jedes Kind sicher und geborgen fühlt, um seine Persönlichkeit frei entfalten zu können.

Normen und Regeln sind für uns wichtige Orientierungshilfen, die das Zusammenleben erleichtern und für ein harmonisches Miteinander sorgen. Dabei legen wir Wert auf Partizipation: Die Kinder werden in die Entwicklung und Einhaltung der Regeln einbezogen, um ihr Verantwortungsbewusstsein zu stärken.

Unser Ziel ist es, den Kindern Werte wie Respekt, Empathie, Toleranz, Offenheit und die Wertschätzung von Vielfalt zu vermitteln. Wir möchten sie dazu ermutigen, eigene Normen zu entwickeln und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Wir setzen uns dafür ein, eine offene und vielfältige Gemeinschaft zu fördern, in der jedes Kind die Unterschiede und Besonderheiten der anderen anerkennt und schätzt. So möchten wir die Kinder auf ein Leben in einer vielfältigen Gesellschaft vorbereiten.

3. Rahmenbedingungen

3.1 Gesetzliche Grundlagen

1. Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG / SGB VIII)

Das Sozialgesetzbuch Achtes Buch (SGB VIII) bildet die zentrale rechtliche Grundlage für die Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland, inklusive der Kindertageseinrichtungen. Es regelt die Aufgaben, Qualitätsstandards und die Rechte der Kinder sowie die Pflichten der Träger.

- Auf die Kinder und Jugendrechte wird im Punkt 4.2 detailliert eingegangen.

2. Kinderbildungsgesetz NRW (KiBiz NRW)

Das KiBiz NRW ist das landesrechtliche Gesetz, das die Rahmenbedingungen für die Kindertagesbetreuung in Nordrhein-Westfalen festlegt. Es regelt u.a. die Qualitätsentwicklung, die Personalausstattung, die Elternbeiträge und die Qualitätsentwicklung in den Einrichtungen.

3. Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (Tagesbetreuungsgesetz NRW)

Dieses Gesetz konkretisiert die landesrechtlichen Vorgaben für die Organisation und den Betrieb der Kindertageseinrichtungen in NRW.

4. Bildungs- und Erziehungsauftrag

Die gesetzlichen Vorgaben betonen die Bedeutung der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung, sowie die Förderung der Entwicklung der Kinder entsprechend ihrer individuellen Bedürfnisse. Die Bildungsgrundsätze in Nordrhein-Westfalen bilden die Grundlage für die pädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtungen und sind im "Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren" verankert.

Ganzheitlichkeit

Jedes Kind wird als einzigartiges Wesen betrachtet, das in seiner körperlichen, geistigen, emotionalen und sozialen Entwicklung gefördert wird. Die Bildung erfolgt ganzheitlich, also in allen Entwicklungsbereichen gleichzeitig.

Beziehung und Bindung

Eine vertrauensvolle und sichere Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen ist die Grundlage für Lernen und Entwicklung. Kinder brauchen stabile Bindungen, um sich sicher zu fühlen und Neues zu entdecken.

Partizipation und Mitbestimmung

Kinder haben das Recht, ihre Meinung zu äußern und an Entscheidungen beteiligt zu werden. Ihre Interessen und Wünsche werden ernst genommen und in die pädagogische Arbeit integriert.

Inklusion

Jedes Kind soll unabhängig von Herkunft, Fähigkeiten oder Beeinträchtigungen gleichberechtigt teilhaben können. Vielfalt wird als Bereicherung gesehen.

Selbstständigkeit und Eigenaktivität

Kinder werden ermutigt, eigene Ideen zu entwickeln, Entscheidungen zu treffen und Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Das fördert ihre Selbstständigkeit.

Lernen in und mit der Natur

Die Natur ist ein wichtiger Lernort. Kinder sollen die Umwelt erleben, erforschen und wertschätzen lernen.

Kulturelle Vielfalt

Die kulturelle Vielfalt wird anerkannt und als Chance für gemeinsames Lernen genutzt. Kinder sollen ihre kulturelle Identität entwickeln und andere Kulturen kennenlernen.

Kooperation und Teamarbeit

Zusammenarbeit mit anderen Kindern, Eltern und Fachkräften ist essenziell. Gemeinsames Lernen und Handeln stärkt soziale Kompetenzen.

5. Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) und Landesdatenschutzgesetz NRW

Diese Regelungen sind bei der Verarbeitung personenbezogener Daten der Kinder, Eltern und Mitarbeitenden zu beachten.

6. Arbeitsschutz- und Gesundheitsschutzgesetze

Gesetze wie das Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG) und die Unfallverhütungsvorschriften (z.B. DGUV Vorschriften) sind für die Sicherheit in der Einrichtung relevant.

3.2 Sozialraum

Der Sozialraum unserer Kindertageseinrichtung befindet sich in der Stadt Rees, Ortsteil Millingen. Die Kindertageseinrichtung liegt in zentraler Lage, was sowohl für die Familien als auch für die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen von Vorteil ist.

Millingen ist eine kleine, enge Dorfgemeinschaft, in der Gemeinschaft und Zusammenhalt eine große Rolle spielen. Wir nehmen aktiv an Festen, Ritualen und Veranstaltungen der Dorfgemeinschaft teil, um die Verbundenheit zu stärken und eine vertrauensvolle Beziehung zu den Familien und Dorfbewohnern aufzubauen. Unsere Präsenz bei solchen Anlässen zeigt, dass wir als Kita ein wichtiger Teil des sozialen Gefüges sind und die Werte der Gemeinschaft mittragen.

In unmittelbarer Nähe befindet sich eine Grundschule, was eine enge Zusammenarbeit im Bereich der Übergänge und der gemeinsamen Projekte ermöglicht. Die Nähe zu einer weiteren Kita bietet die Chance zum Austausch und zur Kooperation, um die Qualität der Betreuung und Bildung für die Kinder weiter zu verbessern.

Der Sozialraum ist durch mehrere Spielplätze geprägt, die den Kindern vielfältige Bewegungs- und Spielmöglichkeiten bieten. Diese öffentlichen Räume sind wichtige Orte für die soziale Interaktion, das Erkunden der Umwelt und die Förderung der motorischen Entwicklung.

Insgesamt bietet der Sozialraum in Millingen eine stabile, unterstützende Gemeinschaft mit vielfältigen Möglichkeiten für die Kinder, sich zu entfalten, soziale Kompetenzen zu entwickeln und sich in ihrer Umgebung wohlfühlen. Die enge Vernetzung mit anderen Einrichtungen und die aktive Teilnahme an Gemeinschaftsveranstaltungen stärken das Gemeinschaftsgefühl und fördern eine inklusive, wertschätzende Atmosphäre.

3.3 Räumlichkeiten

Unsere Kita bietet vielfältige und gut ausgestattete Räumlichkeiten, die auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder in den verschiedenen Altersgruppen abgestimmt sind.

In der Wirbelwindgruppe, die Gruppenform II, werden Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren betreut. Der Gruppenraum ist liebevoll gestaltet und bietet ausreichend Platz für Spiel,

Bewegung und Ruhe. Zusätzlich stehen ein Nebenraum, ein Schlafrum sowie ein Wickelraum zur Verfügung, die vom angrenzenden Flur zugänglich sind. Der Schlafrum und der Wickelraum sind vom Flurbereich aus begehbar, um den Bedürfnissen der Kleinen gerecht zu werden.

Die Mondscheingruppe, mit Gruppenform I, betreut Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren. Hier gibt es einen großzügigen Gruppenraum, einen Nebenraum sowie einen Waschrum mit sanitären Anlagen. Im Flurbereich befinden sich ebenfalls Schlaf- und Wickelräume, die den Kindern Ruhe und Geborgenheit bieten.

Die Funkelsterngruppe, mit Gruppenform III, ist für Kinder über 3 Jahre bis zum Schuleintritt konzipiert. Der Gruppenraum, der Nebenraum sowie der Waschrum mit sanitären Anlagen sind auf die Bedürfnisse älterer Kinder abgestimmt und bieten vielfältige Möglichkeiten für lernen und spielen.

Außerhalb der Gruppenräume befinden sich im Flur das Wolkenhaus und die Wolkenhöhe, eine zweistöckige Spiel- und Bewegungslandschaft, die zum Klettern, Entdecken und Bewegen einlädt. Verschiedene Spielecken im Flur bieten Raum für kreatives Spiel und soziale Interaktion.

Der Bewegungsraum ist mit Geräten und Materialien ausgestattet, die zum Turnen und Bewegen anregen.

Für gemeinsame Back- und Kochangebote aber auch um das Mittagessen anzurichten steht eine Küche mit Küchenschränken auf Erwachsenen- und Kinderhöhe zur Verfügung, um die Selbstständigkeit der Kinder zu fördern.

Ein weiterer wichtiger Raum ist der Differenzierungsraum, der vielfältig genutzt wird. Er dient beispielsweise auch externen Fachkräften für Therapiezwecke und bietet Raum für individuelle Förderangebote.

Unsere Räumlichkeiten sind so gestaltet, dass sie eine sichere, anregende und vielfältige Lern- und Entwicklungsumgebung für alle Kinder bieten.

Außenbereich: Unser Außenbereich ist ein lebendiger und abwechslungsreicher Ort, der den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Spielen, Entdecken und Bewegen bietet. Er ist so gestaltet, dass die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten fördern, ihre Fantasie ausleben und die Natur erleben können.

Der Bereich ist durch einen Zaun gesichert, um eine sichere Umgebung zu gewährleisten. Der Zugang ist an jeder der drei Gruppen möglich, sodass die Kinder flexibel und selbstständig den Außenbereich nutzen können.

Im Zentrum unseres Außenbereichs befindet sich ein großes Klettergerüst, das von einem großzügigen Sandspielbereich umgeben ist. Hier können die Kinder klettern, balancieren und ihre Geschicklichkeit trainieren. Der Sandkasten, der mit einem Sonnendach geschützt ist, lädt zum Buddeln und kreativen Spielen ein. Für die Kleinsten gibt es einen speziellen U3-

Spielbereich mit einer Schaukelwippe, der kindgerecht gestaltet ist und Rückzugsmöglichkeiten bietet.

Um auch bei heißem Wetter für Schatten zu sorgen, sind Sonnensegel installiert, die den Spielbereich angenehm kühlen. Für abwechslungsreiche Aktivitäten gibt es eine Matschbahn, auf der die Kinder matschen, graben und die Natur sinnlich erfahren können. Verschiedene Fahrzeuge und Spielmaterialien für draußen stehen ebenfalls bereit, um die Fantasie und das Rollenspiel zu fördern.

Zusätzlich laden kleine Hütten zum Rollenspiel ein oder bieten Rückzugsmöglichkeiten, wenn die Kinder eine Pause brauchen. Die vielfältigen Spielangebote sind so gestaltet, dass sie die Kreativität, die sozialen Fähigkeiten und die motorische Entwicklung der Kinder unterstützen.

3.4 das multiprofessionelle Team

In unserer Kita arbeiten wir mit einem vielfältigen und engagierten Team, das aus Fachkräften verschiedener Professionen besteht. Dieses multiprofessionelle Team ermöglicht es uns, die Bedürfnisse jedes Kindes bestmöglich zu erkennen und individuell zu fördern.

Zu unserem Team gehören Erzieher*innen, Kindheitspädagog*innen, Heilpädagog*innen, Sprachförderkräfte, Fachkräfte für Bewegung, Kinderpfleger*innen, sowie weitere Fachkräfte (Physiotherapeut, Motopäde), die gemeinsam arbeiten. Durch die enge Zusammenarbeit und den Austausch verschiedener Perspektiven können wir eine ganzheitliche Betreuung und Förderung sicherstellen.

Das multiprofessionelle Arbeiten fördert die Qualität unserer pädagogischen Arbeit, da wir voneinander lernen, Fachwissen teilen und gemeinsam Lösungen entwickeln. Es ermöglicht uns, auf unterschiedliche Herausforderungen flexibel zu reagieren und die Entwicklung jedes Kindes umfassend zu unterstützen.

Unser Ziel ist es, eine offene, wertschätzende und kooperative Teamkultur zu pflegen, in der sich alle Fachkräfte mit ihren Kompetenzen einbringen können

3.5 Gruppen

- 1. Wirbelwindgruppe(II):** 10 Kinder im Alter von 1-3 Jahren
- 2. Mondscheingruppe (I):** 20 Kinder im Alter von 2 Jahren bis Schuleintritt
- 3. Funkelsterngruppe (III):** 23-25 Kinder im Alter von 3 Jahren bis Schuleintritt

3.6 Tagesablauf

	Mondscheingruppe, Funkelsterngruppe	Wirbelwindgruppe(U3)
6.30 – 08.00 Uhr	Die Kinder werden in der Funkelsterngruppe empfangen und betreut. Danach gehen oder verbleiben sie in ihren Stammgruppen.	Die Kinder werden in der Wirbelwindgruppe empfangen und betreut.
06.30 – 09.00Uhr	Bringzeit und gleitendes Frühstück	Bringzeit und gleitendes Frühstück
09.00 – 09.15 Uhr	Morgenkreis/ Besprechungszeit, Begrüßung	Frühstück und Freispiel
09.15 – 12.00 Uhr	Freispiel, Projektarbeit, gruppenübergreifende Arbeit, Angebote, Impulse	Freispiel, Projektarbeit, Angebote, Impulse
12.00 – 12.30 Uhr	Wiedereinflinden in den Gruppen, Abholzeit, Mittagessen	Wiedereinflinden in den Gruppen, Abholzeit, Mittagessen
12.30 –14.00Uhr	Ruhezeit und Schlafen, Freispiel	Ruhezeit und Schlafen, Freispiel
13.00– 14.30 Uhr	Offene Abholzeit der 35 Stunden Buchungen	Offene Abholzeit der 35 Stunden Buchungen
14:30 – 16.30 Uhr	Nachmittagsbetreuung in der Funkelsterngruppe, Außengelände und/oder im Bewegungsraum Snackzeit	Nachmittagsbetreuung in der Funkelsterngruppe, Außengelände und/oder im Bewegungsraum Snackzeit

3.7 Öffnungs- und Schließzeiten

Unsere Kindertagesstätte ist ab dem 01.01.2026 täglich von 6.30 Uhr bis 16.30 Uhr geöffnet. Diese großzügigen Öffnungszeiten ermöglichen es den Eltern, Beruf und Familie flexibel zu vereinbaren, während wir den Kindern eine verlässliche Betreuung bieten.

Wir schließen das Haus an maximal 10 Tagen im Jahr, was uns eine hohe Planungssicherheit und Kontinuität in der Betreuung gewährleistet. Wir achten darauf, dass Kinder im Sommer Erholungszeiten von 3 Wochen am Stück bekommen. Dies ist vertraglich geregelt.

Um auch bei Personalmangel eine stabile und liebevolle Betreuung sicherzustellen, setzen wir auf eine sorgfältige Ressourcenplanung unseres eigenen Teams. Unser Personal ist so organisiert, dass wir bei kurzfristigen Ausfällen durch interne Vertretungen und flexible Arbeitszeitmodelle die Kontinuität der Betreuung aufrechterhalten können.

Wir fördern die Teamarbeit und die gegenseitige Unterstützung innerhalb unseres Teams, sodass Kolleginnen und Kollegen bei Bedarf einspringen können. Zudem legen wir großen Wert auf regelmäßige Fort- und Weiterbildungen, um die Kompetenzen unseres Teams zu stärken und die Flexibilität im Umgang mit unerwarteten Situationen zu erhöhen.

Durch diese Maßnahmen gewährleisten wir, dass die Betreuung auch in Zeiten von Personalengpässen stabil bleibt. Unser Ziel ist es, den Kindern weiterhin eine sichere, liebevolle und förderliche Umgebung zu bieten, in der sie sich wohlfühlen und wachsen können.

4. Pädagogische Arbeit

4.1 Unser Bild vom Kind

Wir sehen das Kind als einen aktiven, neugierigen und kompetenten Menschen, der von Anfang an mit eigenen Fähigkeiten und Interessen die Welt entdeckt. Wir glauben, dass jedes Kind einzigartig ist und seine individuelle Persönlichkeit, seine Stärken und Bedürfnisse mitbringt.

Das Kind ist für uns ein eigenständiger Lerner, der durch seine Neugier und sein Spiel die wichtigsten Erfahrungen für seine Entwicklung macht. Wir respektieren seine Selbstbestimmung und fördern seine Selbstständigkeit, indem wir ihm Raum für eigene Entscheidungen und kreative Entfaltung geben.

Wir sehen das Kind als Teil einer Gemeinschaft, in der es soziale Kompetenzen erlernt, Empathie entwickelt und Verantwortung übernimmt. Dabei begleiten wir es achtsam und wertschätzend, um sein Selbstvertrauen und seine Selbstwirksamkeit zu stärken.

Unser Bild vom Kind basiert auf der Überzeugung, dass es in einer sicheren, liebevollen und anregenden Umgebung die besten Voraussetzungen für seine ganzheitliche Entwicklung

findet. Wir nehmen das Kind ernst, hören ihm zu und unterstützen es darin, seine Welt aktiv zu gestalten und zu erforschen.

4.2 Kinderrechte

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert auf die Achtung und Förderung der Rechte jedes einzelnen Kindes. Die Kinderrechte sind für uns eine wichtige Grundlage, um eine sichere, respektvolle und inklusive Umgebung zu schaffen. Dabei orientieren wir uns an der UN-Kinderrechtskonvention, die weltweit die Rechte der Kinder festlegt.

1. Recht auf Schutz und Sicherheit

Jedes Kind hat das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Vernachlässigung. Wir sorgen dafür, dass die Kinder sich bei uns sicher fühlen und respektvoll miteinander umgehen. Unser Team achtet auf eine gewaltfreie Erziehung und schafft eine Atmosphäre, in der Kinder sich frei entfalten können.

2. Recht auf Bildung und Spiel

Kinder haben das Recht auf Bildung, Erziehung und Spiel. Wir bieten vielfältige Lern- und Spielmöglichkeiten, die die Neugier und die individuellen Interessen der Kinder fördern. Dabei respektieren wir die Bedürfnisse und das Entwicklungstempo jedes Kindes.

3. Recht auf Mitbestimmung und Beteiligung

Kinder haben das Recht, ihre Meinung zu äußern und bei Entscheidungen, die sie betreffen, mitzureden. In unserer Kita ermutigen wir die Kinder, ihre Wünsche und Ideen einzubringen, und nehmen ihre Meinungen ernst. Das stärkt ihr Selbstbewusstsein und ihre sozialen Kompetenzen.

4. Recht auf Gleichheit und Nichtdiskriminierung

Alle Kinder haben die gleichen Rechte, unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder Fähigkeiten. Wir fördern eine inklusive Atmosphäre, in der Vielfalt wertgeschätzt wird und Diskriminierung keinen Platz hat.

5. Recht auf Privatsphäre

Jedes Kind hat das Recht auf Privatsphäre. Wir respektieren die persönlichen Grenzen der Kinder und gehen achtsam mit ihren Daten und ihrem Eigentum um.

6. Recht auf eine liebevolle Betreuung

Kinder haben das Recht auf eine liebevolle, fürsorgliche Betreuung durch qualifizierte Fachkräfte. Wir setzen uns dafür ein, dass jedes Kind sich geborgen fühlt und sich in seiner Entwicklung bestmöglich unterstützt sieht.

4.3 Ziele unserer Arbeit

Individuelle Entwicklung fördern: Wir möchten jedes Kind in seiner Einzigartigkeit unterstützen und fördern, damit es seine Fähigkeiten, Talente und Interessen entfalten kann.

1. **Soziale Kompetenzen stärken:** Unser Ziel ist es, den Kindern Werte wie Respekt, Toleranz, Empathie und Kooperation zu vermitteln, um ein harmonisches Miteinander zu ermöglichen.
2. **Selbstständigkeit und Selbstvertrauen aufbauen:** Wir möchten die Kinder ermutigen, eigenständig Entscheidungen zu treffen, Verantwortung zu übernehmen und Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.
3. **Kreativität und Neugier wecken:** Durch vielfältige Angebote und offene Lernumgebungen regen wir die Kinder an, ihre Neugier zu entdecken, kreativ zu sein und ihre Umwelt aktiv zu erforschen.
4. **Inklusive Gemeinschaft leben:** Wir setzen uns dafür ein, eine offene, wertschätzende und inklusive Atmosphäre zu schaffen, in der alle Kinder unabhängig von ihren Voraussetzungen willkommen sind und sich wohlfühlen.
5. **Sprachliche und kognitive Fähigkeiten fördern:** Wir lassen gezielt Sprachförderung in den Alltag einfließen und die Unterstützung der kognitiven Entwicklung, um die Kinder auf ihrem Bildungsweg bestmöglich vorzubereiten.
6. **Gesundheit und Wohlbefinden sichern:** Wir fördern eine gesunde Lebensweise, achten auf eine ausgewogene Ernährung und schaffen Bewegungsangebote, die das körperliche Wohlbefinden stärken.
7. **Elternarbeit und Zusammenarbeit:** Wir möchten eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern pflegen, um die Entwicklung der Kinder bestmöglich zu unterstützen und gemeinsam an ihren Bedürfnissen zu arbeiten.

4.4 Inklusion

In unserer Kita betreiben wir inklusive Pädagogik die alle Kinder in ihrer Einzigartigkeit wertschätzt und fördert. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, verfügen wir über eine Zusatzfachkraft für Inklusionsarbeit. Diese Fachkraft unterstützt uns bei der individuellen Förderung von Kindern mit Basisleistung 1 und arbeitet eng mit dem Team zusammen, um inklusive Konzepte und Maßnahmen umzusetzen.

Wir stehen im kontinuierlichen Austausch mit dem Landschaftsverband Rheinland (LVR) sowie dem Jugendamt, um die bestmögliche Unterstützung für die Kinder und Familien zu gewährleisten. Durch diese enge Zusammenarbeit stellen wir sicher, dass die Bedürfnisse der Kinder erkannt, berücksichtigt und in der pädagogischen Arbeit integriert werden.

Gemeinsam mit unserem Team, den Eltern und den Fachstellen schaffen wir eine offene und vielfältige Gemeinschaft, in der alle Kinder die gleichen Chancen haben, sich zu entwickeln und ihre Talente zu entfalten.

1. Wie wird Inklusion in unserer Kita gelebt?

- **Individuelle Beobachtung und Dokumentation:** Wir beobachten jedes Kind genau, um seine Stärken, Interessen und Förderbedarfe zu erkennen. Diese Beobachtungen fließen in die individuelle Förderplanung ein.

- **Partizipation und Mitbestimmung:** Kinder werden ermutigt, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern. Ihre Meinungen werden ernst genommen, um eine inklusive Gemeinschaft zu fördern.
- **Team- und Fachliche Zusammenarbeit:** Unser Team arbeitet eng zusammen und tauscht sich regelmäßig aus, um inklusive Konzepte weiterzuentwickeln. Die Zusatzfachkraft für Inklusionsarbeit unterstützt uns dabei.
- **Elternarbeit:** Wir pflegen einen offenen Austausch mit den Eltern, um gemeinsam die bestmögliche Unterstützung für die Kinder zu gewährleisten.

2. Eingesetzte Fördermaßnahmen:

- **Individuelle Förderpläne:** Basierend auf den Beobachtungen erstellen wir individuelle Förderpläne, die auf die Bedürfnisse jedes Kindes abgestimmt sind.
- **Förderangebote im Alltag:** Durch gezielte Angebote im täglichen Ablauf, wie z.B. Sprachförderung, motorische Übungen oder soziale Kompetenztrainings, unterstützen wir die Entwicklung der Kinder.
- **Spezielle Fördermaterialien:** Wir setzen altersgerechte und inklusive Materialien ein, die unterschiedliche Lernwege und Fähigkeiten ansprechen. Dazu gehören z.B. taktile Spiele, visuelle Hilfsmittel oder Kommunikationshilfen.
- **Unterstützung durch Fachkräfte:** Unsere Zusatzfachkraft für Inklusionsarbeit arbeitet eng mit Therapeuten, Logopäden oder anderen Fachstellen zusammen, um individuelle Fördermaßnahmen umzusetzen.

3. Kooperation mit Fachstellen:

Enger Austausch mit dem Landschaftsverband Rheinland (LVR), dem Jugendamt und weiteren Fachstellen wie z.B. dem Anna-Stift, um die Fördermaßnahmen abzustimmen und bei Bedarf zusätzliche Unterstützung zu erhalten.

Unser Ziel ist es, jedem Kind die bestmöglichen Bedingungen zu bieten, damit es seine Potenziale entfalten kann. Durch eine inklusive Haltung, gezielte Fördermaßnahmen und die Zusammenarbeit aller Beteiligten schaffen wir eine Gemeinschaft, in der Vielfalt als Stärke gesehen wird.

4.5 Partizipation

Wir achten stetig darauf die Kinder aktiv in ihren Alltag einzubeziehen und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Meinungen und Wünsche zu äußern. Partizipation bedeutet für uns, den Kindern Gehör zu schenken, ihre Rechte zu respektieren und sie in Entscheidungen einzubinden, die sie betreffen.

1.Recht auf Mitbestimmung – Grundlage der Kinderrechte

Die UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK) betont in Artikel 12, dass Kinder das Recht haben, ihre Meinung frei zu äußern und dass diese Meinung in allen sie betreffenden Angelegenheiten berücksichtigt werden muss. Ebenso unterstreicht die EU-Grundrechtecharta in Artikel 24 das Recht der Kinder auf Schutz, Fürsorge und

Mitbestimmung. Diese Rechte sind für uns die Grundlage, um eine demokratische und respektvolle Atmosphäre zu schaffen.

2. Umsetzung der Partizipation in unserer Kita

- **Mitbestimmung bei Aktivitäten:** Die Kinder werden ermutigt, bei der Planung und Gestaltung des Kita-Alltags mitzuwirken. Sie können Vorschläge machen, an Entscheidungen teilnehmen und ihre Wünsche äußern.
- **Partizipative Projekte:** Wir führen regelmäßig Projekte durch, bei denen die Kinder ihre Ideen einbringen können, z.B. bei der Gestaltung des Gruppenraums oder bei Themen, die sie interessieren.
- **Kinderkonferenzen:** In altersgerechten Kinderkonferenzen haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Anliegen zu präsentieren und gemeinsam Lösungen zu erarbeiten.
- **Respektvolle Kommunikation:** Wir fördern eine offene Gesprächskultur, in der die Meinungen der Kinder ernst genommen werden und sie lernen, ihre Bedürfnisse klar zu artikulieren.

3. Ziele unserer Partizipation

Durch die Einbindung der Kinder in Entscheidungsprozesse stärken wir ihr Selbstbewusstsein, ihre sozialen Kompetenzen und ihre Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen. Gleichzeitig fördern wir eine inklusive und wertschätzende Gemeinschaft, in der sich jedes Kind respektiert und ernst genommen fühlt.

4. Fazit

Die Umsetzung von Partizipation ist für uns ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie basiert auf den Rechten der Kinder, wie sie in der UN-Kinderrechtskonvention und der EU-Grundrechtecharta verankert sind. Unser Ziel ist es, den Kindern eine Stimme zu geben und sie aktiv an ihrer Entwicklung und am Gemeinschaftsleben teilhaben zu lassen.

4.6 Beschwerdemanagement

1. Verfahren für Kinder:

- **Gesprächsangebote:** Kinder können ihre Anliegen in einem vertraulichen Gespräch mit den Mitarbeitenden äußern.
- **Beschwerdebox:** Es gibt eine kindgerecht gestaltete Beschwerdebox, in die Kinder ihre Zeichen einwerfen können. Wir sehen so, dass ein Problem vorliegt und kontaktieren das Kind.
- **Regelmäßige Kinderkonferenzen:** In altersgerechten Treffen haben Kinder die Möglichkeit, ihre Wünsche und Beschwerden zu äußern.
- **Direkte Ansprache:** Kinder werden ermutigt, bei Unwohlsein oder Konflikten direkt und offen mit den Betreuungspersonen zu sprechen.
- **Mimik und Gestik:** Schon die Kleinsten können sich durch bestimmte Zeichen und Ausdruck beschweren und auf sich aufmerksam machen.

- **Abstimmungsverfahren:** Mit verschiedenfarbigen Steinen stimmen die Kinder selbst über Themen ab. Sie werden so aktiv in Entscheidungen einbezogen und können dementsprechend auch Kritik äußern.

2. Verfahren für Eltern:

- **Persönliches Gespräch:** Eltern können Termine mit den Erzieherinnen oder der Leitung vereinbaren, um Anliegen oder Beschwerden persönlich zu besprechen.
- **Telefonische Kontaktaufnahme:** Für kurzfristige Anliegen steht eine Telefonnummer bereit.
- **E-Mail:** Eltern können ihre Anliegen schriftlich per E-Mail mitteilen.
- **Elternabende und Elterngespräche:** Bei Elternabenden und Gesprächen besteht die Möglichkeit, Anliegen offen anzusprechen.
- **Beschwerdebrief:** Es besteht die Möglichkeit, schriftlich eine Beschwerde einzureichen, die vertraulich behandelt wird. Es hängt direkt am Eingang ein Briefkasten der dazu genutzt werden kann.
- **Vorstand und Elternrat:** Der Vorstand und Elternrat sind Bindeglied zwischen Team und Eltern. Sie sind für Fragen und Anliegen immer offen und können vermitteln.

3. Verfahren für Mitarbeitende:

- **Teamgespräche:** Die Mitarbeitenden können in regelmäßigen Teams ihre Beschwerden vorbringen
- **Supervision:** in Konfliktsituationen, die nicht intern geklärt werden können kann eine externe Kraft zur Supervision herangezogen werden
- **Direkte Ansprache an Leitung oder Stellvertretung:** Probleme, Konflikte oder Fragen können immer direkt an die Leitung oder die stellvertretende Leitung herangetragen werden. Anliegen werden stets vertrauensvoll behandelt.
- **Geschäftsführung:** Beschwerden können auch hier weitergegeben werden

4. Unser Vorgehen bei Beschwerden:

- **Annahme:** Beschwerden werden freundlich und ernst genommen.
- **Dokumentation:** Anliegen werden dokumentiert, um Transparenz zu gewährleisten.
- **Klärung:** Wir suchen gemeinsam nach Ursachen und Lösungen.
- **Rückmeldung:** Betroffene werden über den Stand der Bearbeitung informiert.
- **Nachverfolgung:** Wir überprüfen, ob die Maßnahmen erfolgreich waren, und passen sie bei Bedarf an.

Unser Ziel ist es, eine Kultur des gegenseitigen Respekts und des Vertrauens zu fördern, in der Beschwerden als Chance zur Weiterentwicklung gesehen werden. Wir sind überzeugt, dass ein offener Umgang mit Kritik dazu beiträgt, unsere Kita zu einem Ort zu machen, an dem sich Kinder, Eltern und Mitarbeitende wohl und wertgeschätzt fühlen.

4.7 Kinderschutz

Der Schutz der Kinder hat in unserer Einrichtung oberste Priorität. Wir sind uns bewusst, dass jedes Kind das Recht auf eine sichere, respektvolle und gewaltfreie Umgebung hat. Daher setzen wir umfassende Maßnahmen um, um den Schutz der Kinder zu gewährleisten und ihre Rechte zu wahren. Zusätzlich gibt es noch ein Schutzkonzept, welches sich mit der Thematik intensiv befasst.

Rechtliche Grundlagen

Unsere Arbeit basiert auf den Vorgaben des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII), der UN-Kinderrechtskonvention sowie den gesetzlichen Bestimmungen zum Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Vernachlässigung. Wir verpflichten uns, diese Rechte aktiv umzusetzen und eine sichere Umgebung zu schaffen.

1.Prävention und Sensibilisierung

- Unser Fachpersonal wird regelmäßig zu Themen des Kinderschutzes, zur Früherkennung von Anzeichen von Missbrauch und zu präventiven Maßnahmen geschult.
- Wir fördern eine offene Gesprächskultur, in der Kinder wissen, dass sie jederzeit mit Vertrauenspersonen sprechen können. Wir vermitteln kindgerecht, was Grenzen sind und wie sie sich schützen können.
- Wir arbeiten eng mit den Eltern zusammen, informieren sie über unsere Schutzkonzepte und ermutigen sie, bei Verdacht auf Missbrauch oder Vernachlässigung frühzeitig Kontakt mit uns aufzunehmen.

2. Verhaltensregeln und Schutzmaßnahmen

- Unser Team handelt stets respektvoll, wertschätzend und achtsam im Umgang mit den Kindern. Grenzen werden deutlich kommuniziert und eingehalten.
- Wir schaffen eine Atmosphäre, in der sich Kinder sicher fühlen, ihre Anliegen zu äußern.
- Wir sorgen für eine angemessene Aufsicht während aller Aktivitäten, um Risiken zu minimieren.

3.Handhabung bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

- Bei Anzeichen von Missbrauch oder Vernachlässigung sind wir verpflichtet, den Verdacht vertraulich und umgehend an die entsprechenden Fachstellen (z.B. Jugendamt) weiterzuleiten.
- Alle Beobachtungen und Verdachtsmomente werden sorgfältig dokumentiert, um eine transparente und nachvollziehbare Vorgehensweise zu gewährleisten.
- Wir bieten den Kindern eine vertrauensvolle Begleitung und Unterstützung an, um ihnen bei Bedarf Hilfe zukommen zu lassen.

4. Die 8a-Meldung

Ein wichtiger Bestandteil unseres Kinderschutzkonzepts ist die sogenannte **8a-Meldung**. Gemäß § 8a SGB VIII sind Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe verpflichtet, bei konkretem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung unverzüglich die zuständigen Behörden zu informieren. Diese Meldung erfolgt, wenn Anhaltspunkte vorliegen, die auf eine Gefährdung des Kindeswohls hindeuten.

Wir nehmen diese Verpflichtung sehr ernst und sorgen dafür, dass alle Mitarbeitenden über die rechtlichen Vorgaben und Abläufe im Zusammenhang mit der 8a-Meldung bestens informiert sind. Ziel ist es, frühzeitig Schutzmaßnahmen einzuleiten und das Wohl des Kindes zu sichern.

- Ausarbeitung und detaillierte Handhabung ist in unserem Gewaltschutzkonzept zu finden

5. Zusammenarbeit und Qualitätssicherung

Wir arbeiten kontinuierlich an der Weiterentwicklung unseres Kinderschutzkonzepts, um den Schutz der Kinder bestmöglich zu gewährleisten. Dabei tauschen wir uns regelmäßig im Team aus, nehmen an Fortbildungen teil und prüfen unsere Maßnahmen auf Wirksamkeit.

4.8 Bildungsbereiche

In unserer Kita legen wir großen Wert auf eine umfassende und vielfältige Bildungsarbeit, die die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung fördert. Dabei orientieren wir uns an verschiedenen Bildungsbereichen, die wir gezielt in unseren Alltag integrieren. Hier stellen wir die wichtigsten Bereiche mit ihren Zielen und Umsetzungsmöglichkeiten vor:

1. Bewegung und Motorik

Ziel: Die Förderung der körperlichen Fähigkeiten, Koordination und Bewegungsfreude.

Umsetzung: Wir bieten vielfältige Bewegungsangebote im Turnraum, auf dem Spielplatz und in der Natur an, wie Klettern, Laufen, Balancieren und Tanzen. Zudem integrieren wir Bewegungs- und Entspannungsübungen, um die Körperwahrnehmung zu stärken.

2. Gesundheit und Gesundheitsvorsorge

Gesundheit Ziel: Bewusstes Verhalten für eine gesunde Lebensweise entwickeln.

Umsetzung: Gemeinsames Essen, Hygieneerziehung und das Erleben von Bewegung tragen dazu bei, ein gesundes Körpergefühl zu vermitteln. Wir fördern eine ausgewogene Ernährung und vermitteln Kenntnisse über Körperpflege. Regelmäßige Koch- und Backangebote werden geboten.

Gesundheitsvorsorge Ziel: Präventive Maßnahmen für die Gesundheit der Kinder.

Umsetzung: Impfnachweis wird gefordert, Hygiene- und Ernährungsbildung sowie Bewegungsangebote sind wichtige Bestandteile. Besuche des ansässigen Zahnarztes und der Zahngesundheit in der Kita.

3. Sprache und Kommunikation

Ziel: Sprachentwicklung, Ausdrucksfähigkeit und kommunikative Kompetenzen stärken.

Umsetzung: Wir nutzen Geschichten, Lieder, Reime und Gespräche im Alltag, um die Sprachfähigkeit zu fördern. Kreatives Gestalten und das Erzählen eigener Erlebnisse unterstützen die sprachliche Ausdruckskraft. Regelmäßige Morgenkreise regen zur Kommunikation an.

4. Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Ziel: Empathie, Respekt und das Verständnis für Vielfalt entwickeln.

Umsetzung: Gemeinsames Spielen, Gruppenprojekte, Feste und Rituale fördern das Gemeinschaftsgefühl. Wir vermitteln Werte durch Geschichten, Lieder und das Vorleben der Mitarbeitenden.

5. Musik und Kreativität

Ziel: Kreativen Ausdruck ermöglichen und ästhetisches Empfinden fördern.

Umsetzung: Wir gestalten den Alltag mit Musik, Tanz, Malen, Basteln und Musizieren. Der Besuch kultureller Veranstaltungen und das Experimentieren mit verschiedenen Materialien regen die Kreativität an.

6. Religion und Ethik

Ziel: Wertevermittlung, ethisches Bewusstsein und Respekt vor anderen Überzeugungen.

Umsetzung: Wir vermitteln Werte wie Respekt, Toleranz und Mitgefühl durch Geschichten, Gespräche und gemeinsames Handeln, ohne eine bestimmte Religion zu favorisieren. Christliche Feste im Jahreskreis werden gefeiert, jedoch ist die Teilnahme freiwillig.

7. Mathematische Bildung

Ziel: Frühkindliche mathematische Kompetenzen und logisches Denken entwickeln.

Umsetzung: Spielerisches Erkunden von Formen, Mengen und Zahlen durch Puzzles und Sortierspiele. Geschichten und Spiele unterstützen das mathematische Verständnis.

8. Naturwissenschaften

Ziel: Neugier für die Natur wecken und wissenschaftliches Denken fördern.

Umsetzung: Naturerkundungen im Garten, Wald und bei Ausflügen, Beobachtungen, Experimente und Umweltprojekte (z.B. Pflanzenpflege, Mülltrennung) sind zentrale Elemente.

9. Ökologie

Ziel: Bewusstsein für Umweltschutz und nachhaltiges Handeln entwickeln.

Umsetzung: Umweltprojekte, Mülltrennung, Bauernhofbesuche, Finne-Projekt am naheliegenden Gewässer

10. Medienerziehung

Ziel: Die Kinder im verantwortungsvollen Umgang mit Medien zu begleiten, ihre Medienkompetenz zu fördern und sie für einen bewussten Medienkonsum zu sensibilisieren.

Umsetzung: Wir integrieren altersgerechte Medienangebote wie Bilderbücher, Hörspiele, kindgerechte Lernspiele in den Kita-Alltag. Dabei legen wir Wert auf einen ausgewogenen Medienkonsum, der durch gemeinsame Aktivitäten ergänzt wird, z.B. Gespräche über Inhalte, kreative Medienprojekte oder das Erstellen eigener Geschichten.

4.9 Freispiel

In unserer Kita legen wir großen Wert auf das Freispiel, da es eine zentrale Rolle in der Entwicklung der Kinder spielt. Das Freispiel bietet den Kindern die Möglichkeit, ihre Fantasie und Kreativität zu entfalten, ihre Selbstständigkeit zu stärken und soziale Kompetenzen zu entwickeln. Es bedeutet, dass die Kinder ohne vorgegebene Anleitungen oder feste Strukturen spielen und ihre Aktivitäten selbst wählen können. Dieses Spiel findet sowohl im Gruppenraum, Nebenräumen und Flurbereich als auch im Außengelände statt und wird regelmäßig in den Tagesablauf integriert.

Das Freispiel ist aus mehreren Gründen bedeutend. Es fördert die Kreativität, indem Kinder eigene Spiele erfinden, bauen, malen und experimentieren, ganz nach ihren eigenen Ideen. Gleichzeitig lernen sie beim gemeinsamen Spielen, zu teilen, zu verhandeln, Konflikte zu lösen und Rücksicht zu nehmen, was ihre sozialen Fähigkeiten stärkt. Zudem trägt es zur Entwicklung der Selbstständigkeit bei, da die Kinder eigenständig Entscheidungen treffen und Verantwortung für ihr Spiel übernehmen. Auch die motorischen Fähigkeiten werden durch Aktivitäten wie Klettern, Laufen, Balancieren oder Basteln gefördert. Darüber hinaus erleben die Kinder Erfolgserlebnisse, lernen mit Frustration umzugehen und entwickeln dadurch Selbstvertrauen, was ihre emotionale Entwicklung positiv beeinflusst.

Unser Ansatz beim Freispiel besteht darin, eine anregende und sichere Umgebung zu schaffen, die die Neugier der Kinder weckt. Die Spielmaterialien sind vielfältig und altersgerecht ausgewählt, um unterschiedliche Interessen und Entwicklungsstände zu berücksichtigen. Während des Freispiels sind unsere Erzieherinnen und Erzieher präsent, aber nicht leitend, um den Kindern Raum für eigene Erfahrungen zu geben. Sie begleiten, beobachten und unterstützen bei Bedarf, ohne das Spiel zu dominieren. Das Freispiel findet regelmäßig während des Tages statt und ist ein fester Bestandteil unseres Tagesablaufs, um den Kindern ausreichend Gelegenheit zu geben, ihre Spielideen umzusetzen.

Für uns ist das Freispiel ein wesentlicher Baustein einer ganzheitlichen Pädagogik. Es fördert die individuelle Entwicklung der Kinder, stärkt ihre sozialen Kompetenzen und macht das Lernen zu einem natürlichen und freudvollen Erlebnis.

4.10 Projektarbeit

Durch Projekte ermöglichen wir den Kindern, ihre Neugier zu entdecken, eigenständig Fragen zu stellen und aktiv an ihrer Lernentwicklung teilzunehmen. Dabei stehen die Interessen und Bedürfnisse der Kinder im Mittelpunkt, sodass sie motiviert und engagiert lernen können.

Die Projektarbeit fördert wichtige Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Selbstständigkeit, Kreativität und Problemlösungsfähigkeiten. Sie bietet Raum für vielfältige Lernangebote, die sich über einen längeren Zeitraum erstrecken können und verschiedene Lernbereiche miteinander verbinden. Während eines Projekts begleiten wir die Kinder individuell,

unterstützen sie bei der Erarbeitung ihrer Ideen und regen sie zum eigenständigen Forschen und Entdecken an.

Die Umsetzung von Projekten in unserer Kita erfolgt sowohl im U3- als auch im Ü3-Bereich, wobei wir die jeweiligen Entwicklungsstände und Bedürfnisse der Kinder berücksichtigen. Im U3-Bereich stehen vor allem spielerische und erfahrungsorientierte Ansätze im Vordergrund. Wir schaffen eine anregende Umgebung, in der die Kinder durch Beobachten, Erkunden und einfache Mitmachaktionen ihre Umwelt entdecken können. Die Projekte sind hier oft kürzer gehalten und orientieren sich an den aktuellen Interessen der Kinder, wie zum Beispiel das Erkunden von Naturmaterialien, das Spielen mit Wasser oder das Erleben von Farben und Formen. Im Ü3-Bereich können die Projekte komplexer und längerfristiger gestaltet werden. Hier fördern wir die Selbstständigkeit, das eigenständige Forschen und die Zusammenarbeit in Gruppen. Die Kinder werden aktiv in die Planung und Umsetzung eingebunden, beispielsweise bei Themen wie Umwelt, Tiere oder Kultur. Wir begleiten die Kinder individuell, unterstützen sie bei der Entwicklung ihrer Ideen und dokumentieren die Fortschritte.

4.11 Übergänge

1. Eingewöhnung:

Die Eingewöhnung orientiert sich am Berliner Modell. Das Berliner Eingewöhnungsmodell ist ein bewusster Ansatz, um den Eingewöhnungsprozess von Kindern in die Kita so angenehm und individuell wie möglich zu gestalten. Es basiert auf einer schrittweisen und behutsamen Eingewöhnung, bei der die Eltern eng in den Prozess eingebunden werden. Ziel ist es, dem Kind die Sicherheit und das Vertrauen zu geben, die es braucht, um sich in der neuen Umgebung wohlfühlen und eine positive Beziehung zu den Erzieherinnen und Erziehern aufzubauen.

Der Ablauf beginnt damit, dass die Eltern zunächst gemeinsam mit ihrem Kind die Kita besuchen und die Räumlichkeiten sowie das Betreuungspersonal kennenlernen. Während dieser Phase sind die Eltern präsent und nehmen aktiv am Alltag ihres Kindes teil. Im nächsten Schritt reduziert sich die Anwesenheit der Eltern schrittweise, während die Erzieherinnen und Erzieher das Kind behutsam in den Alltag integrieren. Dabei ist es wichtig, dass das Kind die Möglichkeit hat, Vertrauen zu den Bezugspersonen aufzubauen und erste positive Erfahrungen in der neuen Umgebung zu sammeln.

Das Berliner Eingewöhnungsmodell legt großen Wert auf eine individuelle Betreuung, bei der die Bedürfnisse und das Tempo des Kindes im Mittelpunkt stehen. Es fördert eine offene Kommunikation zwischen Eltern und Fachkräften, um den Eingewöhnungsprozess transparent und vertrauensvoll zu gestalten. Durch diese strukturierte und einfühlsame Vorgehensweise wird das Kind in seiner emotionalen Entwicklung unterstützt, Ängste abgebaut und die Grundlage für eine stabile Bindung gelegt.

In unserer Kita setzen wir das Berliner Eingewöhnungsmodell um, weil wir überzeugt sind, dass eine behutsame und kindorientierte Eingewöhnung die Basis für eine positive Kita-Erfahrung bildet.

2. Wechsel U3 zu Ü3

Um den Übergang zu erleichtern, beginnen wir bereits frühzeitig mit einer intensiven Vorbereitung. Dabei beziehen wir die Eltern aktiv mit ein, informieren sie über den Ablauf und die Veränderungen und geben Tipps, wie sie ihre Kinder in dieser Phase unterstützen können.

Innerhalb der Kita schaffen wir spezielle Übergangszeiten, in denen die Kinder die neuen Räumlichkeiten, das neue Betreuungsteam und die anderen Kinder kennenlernen können. Wir organisieren gemeinsame Aktivitäten, bei denen die Kinder spielerisch die neuen Gegebenheiten erkunden und Vertrauen aufbauen können.

Ein weiterer wichtiger Baustein ist die individuelle Begleitung der Kinder. Wir beobachten ihre Bedürfnisse, Ängste und Wünsche genau und passen die Übergangsprozesse entsprechend an. Durch gezielte Gespräche, kleine Gruppenangebote und längere Eingewöhnungsphasen sorgen wir dafür, dass sich jedes Kind gut eingewöhnt und den neuen Alltag mit Freude erlebt.

3. Vorschule- Übergang zur Grundschule

Der Übergang von der Kita in die Grundschule ist ein bedeutender Meilenstein im Leben eines Kindes und stellt sowohl für die Kinder als auch für die Eltern eine wichtige Veränderung dar. Unser Ziel ist es, diesen Übergang so reibungslos und positiv wie möglich zu gestalten, um den Kindern Sicherheit, Selbstvertrauen und Freude am Lernen zu vermitteln.

Um den Übergang zu erleichtern, arbeiten wir eng mit den Eltern und den zukünftigen Grundschulen zusammen. Bereits im Vorfeld werden die Kinder durch gezielte vorbereitende Angebote auf die neuen Anforderungen vorbereitet. Dazu gehört die Vorschule in der wir gemeinsame Projekte und Angebote erstellen, die die Selbstständigkeit, die sozialen Kompetenzen und die Lernmotivation fördern. Durch einen gemeinsamen Namen, der generationsübergreifend genutzt wird entsteht eine Verbindung und Zusammengehörigkeitsgefühl der Vorschüler („die Wackelzähne“). Wir laden die zukünftigen Lehrenden ein, um den Kindern die Möglichkeit zu geben, ihre zukünftige Lernumgebung kennenzulernen und erste Kontakte zu knüpfen.

Ein wichtiger Bestandteil unseres Übergangsmanagements ist die individuelle Begleitung der Kinder. Wir beobachten ihre Entwicklung, sprechen mit den Eltern und bieten gezielte Förderangebote an, um eventuelle Unsicherheiten abzubauen. Zudem führen wir sogenannte „Übergangsgespräche“ durch, bei denen wir gemeinsam mit den Eltern und, wenn möglich,

den zukünftigen Lehrkräften die Entwicklung des Kindes reflektieren und individuelle Förderpläne erstellen.

Darüber hinaus bieten wir spezielle Übergangsaktivitäten an, bei denen die Kinder in kleinen Gruppen die Grundschulumgebung erkunden, erste schulische Aufgaben kennenlernen und ihre Selbstständigkeit stärken können. Ziel ist es, den Kindern Sicherheit zu geben, ihre Neugier zu fördern und ihnen den Start in die Schule so positiv wie möglich zu gestalten.

4.12 Feste und Veranstaltungen

Feste innerhalb der Kita als auch in der Dorfgemeinschaft haben einen hohen Stellenwert bei uns. Die Mitarbeitenden planen nach den Bedürfnissen der Kinder, weshalb Planungen variieren können. Auch Eltern werden aktiv eingebunden und zur Mitgestaltung motiviert.

Im gesamten Kitajahr feiern wir regelmäßig Feste und nehmen an Veranstaltungen teil. Zu unseren festen Terminen gehören:

- Das Kartoffelfest (zusammen mit dem Heimatverein)
- St. Martin (zusammen mit einer weiteren Kita und der Grundschule)
- Elternparty
- Millingen im Licht (zusammen mit dem Heimatverein)
- Nikolausfeier
- Adventsfeier/Jahresabschlussfeier mit Kindern und Eltern
- Weihnachten
- Karneval/Rasselumzug
- Frühlingserwachen (zusammen mit dem Heimatverein)
- Ostern
- Abschiedsfest der „Wackelzähne“
- Geburtstagsfeier für jedes Kind

Unabhängig von festen Terminen im Jahreskreis feiern wir weitere Feste die sich nicht jährlich wiederholen z.B.

- Jubiläum
- Familienfest
- Abschiedsfeiern

4.13 Bildungsdokumentationen

1. Portfolioarbeit

Die Portfolioarbeit ermöglicht uns, die vielfältigen Entwicklungsschritte der Kinder sichtbar zu machen und ihre Fortschritte kontinuierlich zu dokumentieren. Durch die Portfolioarbeit können Eltern, Fachkräfte und die Kinder selbst Einblick in die Lernprozesse gewinnen und

gemeinsam reflektieren. Die Portfolioordner sind jederzeit für die Kinder einsehbar und griffbereit auf Kinderhöhe

2. BaSiK Bogen

Die begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen, dient vor allem zur Beobachtung des Prozesses der Sprachentwicklung. Für jedes Kind dokumentieren wir im BaSiK jährlich die Entwicklung. Die Beobachtungen ermöglichen sowohl eine qualitative als auch eine quantitative Auswertung. Aufbauend auf den Beobachtungen können Maßnahmen einer alltagsintegrierte Sprachbildung abgeleitet werden.

3. Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation (EBD)

Mit den Bögen zur Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation ist es möglich, Kinder über den Alterszeitraum von 3 bis 72 Monate gezielt zu beobachten und ihren Entwicklungsstand zu protokollieren. Einmal jährlich oder mehrmals bei Bedarf können wir so genau den Entwicklungsstand im Bereich Bewegung, Fein- und Visumotorik, Sprache, Kognition, soziale- und emotionale Entwicklung erfassen.

4.14 Erziehungspartnerschaft

Als Elterninitiative ist der Grundstein der Kita eine vertrauensvolle und offene Erziehungspartnerschaft und eine wichtige Grundlage für unsere pädagogische Arbeit.

Durch unterschiedliche Angebote schaffen wir Transparenz und eine intensive Kommunikation mit den Erziehungsberechtigten.

- Eltern bzw Entwicklungsgespräche die einmal im Jahr (Februar/März) stattfinden oder mehrmals nach Bedarf
- Entwicklungsgespräche der Vorschulkinder finden im Oktober statt
- Wechselgespräche Wechsel U3-Ü3 im April/Mai
- Tür- und Angelgespräche nach Bedarf seitens Eltern oder der Kita

1.Elternbeirat:

Der Elternbeirat wird jährlich im September neu gewählt. Er setzt sich zusammen aus 2 Elternteile pro Gruppe. Sie sind Bindeglied zwischen den Erziehungsberechtigten und den Mitarbeitenden und fördert den Austausch und die Kommunikation. Zudem kann er bei der Organisation von Veranstaltungen, Festen oder Elternabenden mitwirken und die Eltern bei Fragen oder Problemen beraten. Der Elternrat trägt dazu bei, die Elternschaft zu stärken. Ein gewähltes Mitglied des Elternbeirates wirkt als Elternratssprecher*in im Vorstand mit.

2. Rat der Tageseinrichtung

Der Rat der Tageseinrichtung setzt sich zusammen aus Vorstand, Leitung, stellvertretender Leitung und dem Elternrat. In regelmäßigen Treffen werden Themen im Jahreskreis, Organisatorisches und Aktuelles besprochen. Auch pädagogische Arbeiten und Maßnahmen werden regelmäßig vorgestellt und abgesprochen.

3. Elterninfoveranstaltungen/ Elternabende

Es werden zu verschiedensten Themen Elternabende veranstaltet, sei es zur Organisation von Festen oder Veranstaltungen aber auch Infoveranstaltungen z.B. zum Thema Schulreife, Kinderkrankheiten, Erste Hilfe etc. Hier werden auch Fachkräfte von extern eingeholt um Themen zu erarbeiten.

Im Mai treffen sich stets die Erziehungsberechtigten der neuen Kinder um die Kita, den Ablauf und allgemeines kennen zu lernen. Hier werden auch die Bezugserzieher, die Gruppen und weitere wichtige Informationen genannt.

4. Mitgliederversammlung

Im Oktober lädt der Vorstand alle aktiven und passiven Mitglieder des Vereins zur Versammlung ein. In der Mitgliederversammlung unserer Elterninitiative geht es vor allem um den Austausch und die Entscheidungsfindung zu wichtigen Themen der Initiative. Dabei werden oft die aktuellen Aktivitäten, Projekte und Finanzen besprochen. Die Mitglieder haben die Möglichkeit, Vorschläge einzubringen, über geplante Maßnahmen abzustimmen und neue Ideen zu diskutieren. Außerdem werden auch wichtige Entscheidungen getroffen, wie die Wahl von Vorstandspersonen oder die Festlegung von Zielen für die Zukunft. Insgesamt dient die Mitgliederversammlung dazu, die Gemeinschaft zu stärken, Transparenz zu schaffen und die gemeinsame Arbeit der Elterninitiative zu koordinieren.

5. Elternparty

Einmal im Jahr veranstaltet die Kita zusammen mit dem Elternrat eine „Elternparty“. Hier kann sich abends in ungezwungener Atmosphäre und ohne Kinder ausgetauscht werden. Der Abend dient dazu sich untereinander besser kennen zu lernen und neue Kontakte zu knüpfen oder vorhandene zu festigen.

6. Elterncafé‘

Das Elterncafé‘ findet einmal im Quartal statt. Hier haben die Erziehungsberechtigten die Möglichkeit sich in unseren Räumen zu treffen, sich auszutauschen und gemeinsame Zeit ohne Kinder zu verbringen. Wir bieten in der Zeit eine Betreuung an. Ein Mitglied des Vorstandes und des Elternrates sind beim Elterncafé‘ zugegen.

7. Informationstafeln

Informationen zum Kitaalltag, Veranstaltungen und weitere Termine findet man an den Informationstafeln an den Gruppen als auch allgemeine Dinge am Leitungsbüro. Hier wird Transparenz geschaffen.

8. Social Media

Über einen Broadcastkanal können wir Eltern Informationen, Neuigkeiten und Wissenswertes zukommen lassen. Auch über Facebook und Instagram teilen wir, unter strenger Einhaltung des Datenschutzes, Themen und Begebenheiten aus unserem Kitaalltag.

4.15 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und trägt maßgeblich zur ganzheitlichen Förderung der Kinder bei. In unserer Einrichtung arbeiten wir eng mit verschiedenen Institutionen und Fachstellen zusammen, um die bestmögliche Betreuung und Förderung für jedes Kind sicherzustellen, unabhängig von individuellen Bedürfnissen oder kulturellen Hintergründen.

- Ein wichtiger Kooperationspartner ist die St. Quirinus Grundschule, mit der wir einen intensiven Austausch pflegen. Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist ein bedeutsamer Schritt im Leben der Kinder. Um eine gelungene Schulvorbereitung zu gewährleisten, arbeiten wir mit der Grundschule in unserer Nähe zusammen, um Informationen auszutauschen und die Kinder auf diesen Übergang vorzubereiten. Gemeinsame Projekte, Besuche oder Informationsveranstaltungen für Eltern und Kinder tragen dazu bei, Ängste abzubauen und den Übergang zu erleichtern.
- Enger Austausch besteht auch mit der Geschäftsführung, übernommen durch die Brücken-Stiftung. Hier stehen wir stetig in Verbindung zur Planung und Steuerung des Betriebs, der Personalverwaltung, der Budgetverwaltung sowie die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben und Qualitätsstandards. Außerdem ist sie oft der Ansprechpartner für Träger und Behörden.
- Mit dem Anna- Stift haben wir in pädagogischen Fragen eine verlässliche Kooperationspartnerschaft, die auch in die Unterstützung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen eingebunden sind.
- Des Weiteren gehören beispielsweise die Caritas als Spitzenverband, Frühförderstellen, Therapeutinnen und Therapeuten sowie Beratungsdienste für Familien dazu. Im Rahmen der inklusiven Betreuung gewährleisten wir, dass Kinder mit Förderbedarf individuelle Unterstützung erhalten, die auf ihre spezifischen Bedürfnisse abgestimmt sind. Die enge Zusammenarbeit mit Fachkräften aus diesen Bereichen ermöglicht es uns, individuelle Förderpläne zu erstellen und die Kinder bestmöglich in ihrer Entwicklung zu unterstützen.
- Auch mit anderen sozialen und kulturellen Einrichtungen und Ortsnahen Vereinen wie der Heimatverein und der Sportverein, stehen wir in Kontakt. Diese Kooperationen tragen dazu bei, dass Kinder und Eltern Zugang zu wichtigen Ressourcen, Freizeitangeboten und Unterstützung haben. Wir möchten sicherstellen, dass jedes Kind, unabhängig von seiner Herkunft oder seiner Lebenssituation, die gleichen Chancen auf eine bestmögliche Entwicklung erhält.

4.16 Qualitätssicherung und Entwicklung

1. Bildungsdokumentation

Portfolioarbeit, BaSiK, EBD (siehe Punkt 4.12)

2. Teamentwicklung

Wir achten auf die kontinuierliche Weiterentwicklung unseres Teams, um eine liebevolle und professionelle Betreuung für die Kinder zu gewährleisten. Deshalb bieten wir regelmäßig hausinterne Fortbildungen für alle Mitarbeitenden an. Diese ermöglichen es uns, gemeinsam Neues zu lernen, Erfahrungen auszutauschen und unsere pädagogischen Fähigkeiten zu stärken.

Darüber hinaus fördern wir auch externe Fort- und Weiterbildungen, bei denen unser Team die Möglichkeit hat, sich in speziellen Fachbereichen weiterzubilden und neue Impulse zu erhalten. Um die Zusammenarbeit zu fördern, organisieren wir regelmäßig Teamtage und Konzeptionstage. Diese Veranstaltungen bieten Raum für Reflexion, Planung und den Austausch über unsere pädagogische Arbeit.

Zusätzlich finden in unserer Kita regelmäßige Teambesprechungen statt, bei denen wir aktuelle Themen besprechen, Anliegen klären und gemeinsam Lösungen entwickeln. So stellen wir sicher, dass unser Team stets gut vernetzt ist und sich kontinuierlich weiterentwickelt.

3. Konzeptionsentwicklung

In unserer Kita ist die kontinuierliche Entwicklung unserer Konzeption ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Wir leben die Konzeptionsentwicklung aktiv, indem wir regelmäßig gemeinsam im Team reflektieren, evaluieren und neue Impulse aufnehmen. Dabei beziehen wir auch die Meinungen und Erfahrungen unserer Mitarbeitenden, Eltern und, wenn möglich, der Kinder mit ein.

Unsere Konzeption wird nicht als starres Dokument verstanden, sondern als lebendiger Leitfaden, der sich an den Bedürfnissen der Kinder und der aktuellen pädagogischen Forschung orientiert. Durch regelmäßige Team- und Konzeptionstage stellen wir sicher, dass unsere pädagogischen Grundsätze und Methoden stets auf dem neuesten Stand sind und den hohen Qualitätsansprüchen entsprechen.

Diese aktive Auseinandersetzung mit unserer Konzeption ermöglicht es uns, die Qualität unserer Arbeit kontinuierlich zu sichern und weiterzuentwickeln.

4. Festlegung der Zusammenarbeit und Kooperation mit der Fachberatung im Rahmen der Inklusion und Netzwerkarbeit

1. Zielsetzung und Grundprinzipien der Kooperation

Im Einklang mit den Vorgaben des **§128 SGB IX**, **§8 AG-SGB IX NRW** und **§131 SGB IX des LVR NRW** verpflichtet sich die Rappelkiste zur engen Zusammenarbeit mit der zuständigen Fachberatung, um eine qualitativ hochwertige und bedarfsgerechte Förderung und Betreuung von Menschen mit Behinderungen zu gewährleisten. Ziel der Kooperation ist es, den Inklusionsprozess aktiv und zielgerichtet zu unterstützen und sicherzustellen, dass die individuellen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen durch fachlich fundierte, interdisziplinäre Beratung und Unterstützung berücksichtigt werden.

Die Fachberatung nimmt eine zentrale Rolle bei der Ausgestaltung der Fachlichkeit der Einrichtung ein. Sie sorgt dafür, dass alle relevanten Fachinformationen und -empfehlungen zur Verfügung gestellt werden, die den Betreuungsprozess optimieren und die Teilhabe der Kinder mit Beeinträchtigungen verbessern. Dies umfasst insbesondere die Beratung und Unterstützung im Bereich der Inklusion, der Förderplanung, sowie der individuellen Unterstützung.

2. Verpflichtender Einbezug der Fachberatung

Im Rahmen der Inklusion sowie der Einhaltung der Vorgaben gemäß §128 SGB IX ist der Einbezug der Fachberatung zu jedem Zeitpunkt des pädagogischen Prozesses verpflichtend. Dies gilt sowohl für die Erstaufnahme von Kindern mit besonderem Förderbedarf als auch für die laufende Förderung und Begleitung. Der regelmäßige Austausch zwischen den Fachkräften der Einrichtung und den Fachberatern stellt sicher, dass die Fachberatung ihre Expertise in allen relevanten Bereichen einbringt und die Umsetzung der jeweiligen Förderpläne unterstützt.

Der Einbezug der Fachberatung erfolgt gemäß den folgenden Grundsätzen:

- **Beratung bei der Erstellung von Förderplänen:** Die Fachberatung wird in alle relevanten Prozesse eingebunden, die die Erstellung und Anpassung von Förderplänen für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf betreffen.
- **Interdisziplinäre Zusammenarbeit:** Fachberatende Institutionen werden regelmäßig in die Planung von Maßnahmen und die Umsetzung von Inklusionsstrategien eingebunden, um eine ganzheitliche, bedarfsgerechte Förderung zu gewährleisten.

3. Netzwerkarbeit und fachliche Zusammenarbeit

Für eine nachhaltige und erfolgreiche Inklusion ist eine enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren und Netzwerken erforderlich. Die Fachberatung kooperiert mit allen relevanten externen Stellen, wie z. B. Frühförderstellen, Schulpsychologen, Therapeuten, Ärzte sowie Träger und Fachorganisationen. Ziel ist es, ein starkes Netzwerk zu etablieren, das die Qualität der Angebote erhöht und die ganzheitliche Unterstützung der betroffenen Kinder und Jugendlichen sichert.

Im Rahmen der Netzwerkarbeit ist die Fachberatung verpflichtet, regelmäßig mit anderen Fachkräften und externen Institutionen zu kommunizieren, Erfahrungen auszutauschen und neue Entwicklungen sowie wissenschaftliche Erkenntnisse in die Arbeit zu integrieren. Dazu

gehören auch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen, die gemeinsam mit den externen Fachstellen organisiert und durchgeführt werden.

4. Dokumentation und Prüfprozesse

Die Zusammenarbeit mit der Fachberatung sowie alle durchgeführten Maßnahmen und Anpassungen werden dokumentiert. Dies umfasst sowohl die Dokumentation von Beratungsgesprächen, als auch die Fortschreibung der Förderpläne sowie alle relevanten Kooperationsvereinbarungen mit externen Fachstellen.

Die Qualität der Zusammenarbeit wird regelmäßig überprüft, und es erfolgt eine kontinuierliche Anpassung der Arbeitsprozesse auf Basis der Prüfungs- und Evaluierungsergebnisse. Alle relevanten Daten und Ergebnisse werden transparent und nachvollziehbar dokumentiert, um eine hohe Qualität der Leistungen sicherzustellen und die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben zu gewährleisten.

5. Qualitätssicherung und kontinuierliche Verbesserung

Die Qualität der Zusammenarbeit mit der Fachberatung wird im Rahmen interner Qualitätsmanagementverfahren regelmäßig überprüft. Dabei werden sowohl die Erfüllung der gesetzlichen Anforderungen als auch die Zufriedenheit der Betroffenen (Kinder, Eltern und Fachkräfte) berücksichtigt. Basierend auf diesen Erkenntnissen werden Maßnahmen zur kontinuierlichen Verbesserung der Fachberatung und der Zusammenarbeit mit externen Stellen entwickelt und umgesetzt.

Die regelmäßige Überprüfung und die Einbindung aller relevanten Partner in die Fortentwicklung der Inklusionsstrategie stellt sicher, dass die Einrichtung stets den aktuellen Anforderungen und Standards entspricht und die Qualität der Betreuung und Förderung der Kinder mit besonderem Förderbedarf kontinuierlich gesteigert wird.

5. Datenschutz

Die Verarbeitung personenbezogener Daten erfolgt stets im Einklang mit den geltenden gesetzlichen Bestimmungen.

Die rechtliche Grundlage für den Datenschutz in NRW bildet die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) sowie das Bundesdatenschutzgesetz (BDSG). Zusätzlich sind die datenschutzrechtlichen Vorgaben des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII) zu beachten.

Gemäß Artikel 5 DSGVO verarbeiten wir personenbezogene Daten nur, soweit dies notwendig ist, um die Betreuung, Förderung und Erziehung der Kinder sicherzustellen. Dabei achten wir auf Transparenz und Zweckbindung.

Wir informieren darüber, welche Daten wir erheben, wie diese verwendet werden und welche Rechte hinsichtlich der Daten besteht. Die Einwilligung ist für bestimmte Datenverarbeitungen erforderlich, und können jederzeit widerrufen werden.

Unser Ziel ist es, Daten bestmöglich zu schützen und nur im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben zu verwenden.

6. Akten und Buchführung

Diese Unterlagen werden im laufenden Betrieb vollständig, nachvollziehbar und wahrheitsgetreu (Grundsätze der ordnungsgemäßen Aktenführung) geführt und vorgehalten.